

# Forschung

## Transdisziplinarität und ihre gesamtgesellschaftliche Bedeutung

Fo-Gespräch zwischen  
Bettina Böhm, Uwe Schimank & Wolff-Dietrich Webler

**Zeitschrift:** Forschung (Fo)  
**Jahrgang:** 17 (1+2)  
**Seiten:** 47-55  
**Verlag:** UniversitätsVerlagWebler  
**Ort:** Bielefeld  
**DOI:** 10.53183/FO-2024-12\_47

1+2 | 2024

### Impressum / Verlagsanschrift

UniversitätsVerlagWebler, Reepeweg 5, 33617 Bielefeld

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website:  
[universitaetsverlagwebler.de](http://universitaetsverlagwebler.de)

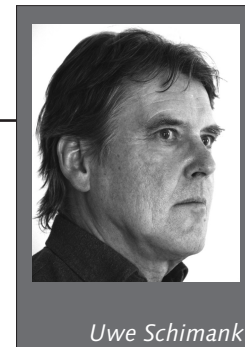
Oder wenden Sie sich direkt an uns:  
E-Mail: [info@universitaetsverlagwebler.de](mailto:info@universitaetsverlagwebler.de)  
Telefon: 0521/ 923 610-0



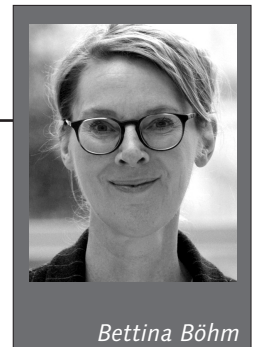
**UniversitätsVerlagWebler**  
Der Fachverlag für Hochschulthemen

*Fo-Gespräch zwischen Bettina Böhm<sup>1</sup>, Uwe Schimank<sup>2</sup> und Wolff-Dietrich Webler<sup>3</sup>*

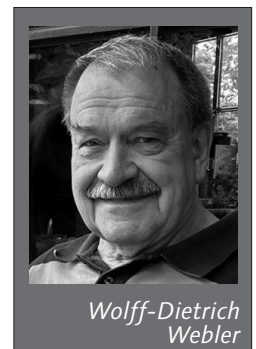
## Transdisziplinarität und ihre gesamtgesellschaftliche Bedeutung



Uwe Schimank



Bettina Böhm



Wolff-Dietrich Webler

**Wolff-Dietrich Webler (WDW):** Ich danke Ihnen sehr für Ihre Bereitschaft, dieses Gespräch über Transdisziplinarität zu führen. Das ist ein Themenfeld an den Grenzen zwischen Wissenschaft und Praxis und wegen seiner sich kreuzenden Interessen ein Feld voller Kontroversen und Missverständnisse. Hier lohnt es, mehr Klarheit hineinzubringen. Wir haben uns folgende Struktur vorgenommen: a) zunächst nochmal den Begriff und seine Herkunft zu klären, b) den aktuellen politischen Auftrag in den deutschen Hochschulgesetzen und dessen Begründung hervorzuheben, dann c) die Aktionsfelder dieser Tätigkeit aufzufächern (auch ein wenig in historischer Perspektive von Auftragsforschung bis wissenschaftlicher Politikberatung) und d) deren Aktionsformen bis zur „Citizen Science“, e) die Gefährdungen zwischen einer allzu engen Verflechtung zwischen Wissenschaft und Praxis durch wissenschaftsfremde Interessen und Versuche zu Einflussnahmen (als eine Form von Praxisinteressen) und f) daraus resultierende innerwissenschaftliche Widerstände, g) die Chancen, in der Öffentlichkeit mehr Verständnis für typische Wege wissenschaftlicher Erkenntnis incl. der Notwendigkeit zu Grundlagenforschung zu gewinnen, h) durch die Kooperation und ihre sichtbaren Vorteile für die Gesellschaft Reputationsgewinne zu erzielen, sodass auch die öffentliche Bereitschaft wächst, wissenschaftliche Erkenntnisse zu akzeptieren einschließlich der Freiheitsgrade für die Forschung, die dafür (insbesondere die Grundlagenforschung) notwendig sind. Dieser 8-Punkte-Plan ist reizvoll, aber auch ambitioniert.

**WDW:** Zunächst also zur **Klärung des Begriffs:** ... Wissenschaftsdisziplinen sind von ihrer Herkunft und ihrer Spezialisierung her allein nicht imstande, kom-

plexe Realität zu erfassen. Dafür ist mindestens die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen in interdisziplinärer Kooperation notwendig.

**Transdisziplinarität** bezeichnet im deutschen Sprachraum zumeist ein Prinzip integrativer Forschung, wie Jürgen Mittelstraß es 2003 umrissen hat (Transdisziplinarität – wissenschaftliche Zukunft und institutionelle Wirklichkeit. Universitätsverlag, Konstanz 2003). Aber das wurde vielfältig weiterentwickelt.

**Bettina Böhm (BB):** Integration der wissenschaftlichen Perspektiven ist sicherlich ein sehr wesentliches Element transdisziplinärer Forschung. Hinzu kommt die Orientierung an „realweltlichen“ Fragestellungen und die Einbeziehung von Akteuren außerhalb des Wissenschaftsbetriebs in den Forschungsprozess. Darauf kommen wir später zurück.

### Das Spektrum der Definitionen ist groß

**WDW:** Hier einige Beispiele: Die Akademien der Wissenschaften in der Schweiz beschreiben ihr Verständnis des Begriffs allerdings mit drei Zitaten anders als Mittelstraß: „Transdisziplinarität ist ein reflexiver Forschungsansatz, der gesellschaftliche Probleme durch interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie die Kooperation zwischen Forschenden und außerwissenschaftlichen Akteuren angeht; Ziel ist es, wechselseitige Lern-

<sup>1</sup> Dr. jur., Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin.

<sup>2</sup> Prof. Dr. i.R., Professor für soziologische Theorie, Universität Bremen.

<sup>3</sup> Dr. rer. soc., ehem. Prof. of Higher Education, Universität Bergen/Norwegen und Leiter des Instituts für Wissenschafts- und Bildungsforschung Bielefeld (IWBB).